

Fütterung

Pferdefütterung ist ein umfangreiches Thema und muß bei jedem Pferd individuell angepasst werden. Darum habe ich hier bewußt auf Futterempfehlungen verzichtet.

Die Themen "Verdauung" und "Futtermittel" stellen nur eine Basisinformation dar.

Verdauung

Das Gebiss des Pferde lässt erkennen, dass es sich um einen Pflanzenfresser handelt. Es hat keine Reiszähne, nachwachsende Schneidezähne und mahlende Backenzähne. Der Darm ist mit seinen gut 23m Länge daran angepasst größtenteils Nahrung mit geringer Energiedichte zu verdauen. Um ausreichend Futter zu sich zu nehmen benötigt ein Pferd täglich 16 - 18 Stunden (40 - 50 Minuten für 1 kg Heu).

Der Magen hat ein geringes Fassungsvermögen von nur 15 - 20 Litern und ist folglich nicht an wenige große sondern auf kontinuierlich kleinere Futtermengen angepasst.

Die Rohfaserverdauung findet im Dickdarm statt und erfolgt mikrobiell. Hier werden auch Nährstoffe zersetzt, die im Dünndarm nicht vollkommen abgebaut wurden. Ist dieser Anteil zu hoch, erhöht sich der zum Abbau benötigten Bakterien zuerst sprunghaft, später sterben sie in Massen ab und deren Toxine können eine Vergiftung des Gesamtorganismus auslösen.

Stark verholztes Raufutter und Stroh besteht größtenteils aus Lignin. Es bewirkt eine Verarmung der Bakterienflora im Dickdarm und hat als Stoffwechselprodukt Ammoniak.

Kohlenhydrate (Zucker, Stärke, Zellulose) werden im Dünndarm absorbiert. Einfachzucker wie Fruktose gelangen direkt über die Darmwand in den Blutkreislauf. Stärke wird durch Enzyme in Glukose umgewandelt und gelangt ebenfalls über die Darmwand in den Blutkreislauf. Nur die Stärke des Hafers kann zu 80 - 95% im Dünndarm verstoffwechselt werden. Andere Futtermittel müssen fein zermahlen oder thermisch aufgeschlossen werden um eine ähnlich hohe Verwertung zu erreichen.

Eiweiße werden schon im Magen abgebaut, sofern sie gut von den Backenzähnen freigesetzt wurden. Die weitere Verdauung geschieht im drüsenlosen Blindsack und im Dünndarm mittels Enzymen.

Mineralstoffe sind lebenswichtige Bestandteile des Pferdefutters. Unsere Landwirtschaft forciert leider eine Entmaterialisierung der Böden und somit sinkt auch der Mineralstoffgehalt in den Grundnahrungsmitteln. Spurenelemente sind nur in "Spuren" nötig, ein Zuviel wirkt oft als Gift.

Vitamine werden von Pferde sehr unterschiedlich benötigt. Es kommt hier auf Haltung, Alter, Art des Trainings, Gesundheitszustand und anderem an. Artgerecht gehaltene, gesunde Pferde können sämtliche Vitamine selbst bilden. Bestimmte Situationen lassen eine Vitaminzufütterung sinnvoll erscheinen, z.B. bei Rekonvaleszenzen, Hochleistungspferden oder auch bei unnatürlicher Haltung mit zu wenig Bewegung und Tageslicht.

Futtermittel

Man unterscheidet zwischen Grünfutter, Raufutter und Kraftfutter.

Grünfutter ist natürlich frisches Gras mit einem Wassergehalt von 80% und ca. 1,4 - 3g/kg Eiweiß. Bei ganzjähriger Beweidung nehmen die Pferde im Frühjahr und Frühsommer meist zu viel Eiweiß auf. Dieses Zuviel kostet bei der Verstoffwechselung viel Kraft und belastet Nieren und Leber, die Pferde werden "faul". Überständige Weiden haben meist einen geringeren Nährwert, hier muß evtl. mit Heu zugefüttert werden.

Gassilage hat den Vorteil staubfrei zu sein und hat einen höheren Nährstoff- und Vitamingehalt. Durch den empfindlichen Siliervorgang kann es leicht zu Fehlgärungen und Schimmelpilzbefall kommen. Außerdem können in Silageballen Botulismuserreger enthalten sein, die hochgiftig sind und bei Pferden fast immer tödlich wirken. Einmal geöffnete Silageballen müssen innerhalb kürzester Zeit verbraucht werden. Der hohe Säureanteil wird von manchen Pferden nicht gut vertragen. Durchfallerkrankungen können ein Symptom sein. Außerdem ist Silagefütterung Pferden mit Hufrehe und Neigung zu Ekzemen nicht zu empfehlen.

Heu und Stroh werden zwar beide als Raufutter bezeichnet, sind aber nicht ganz dasselbe. Gutes Heu besteht aus grünen, getrockneten Pflanzen und wird bei Beginn bis Mitte der Gräserblüte gemäht. Seine Rohfaser Zellulose ist wichtig für Aufbau und Erhalt einer gesunden Darmflora.

Stroh ist nur die trockene Pflanze ohne Samen. Die Rohfaser des Strohs ist Lignin, das vom bei der Verdauung zu giftigem Ammoniak zersetzt. Folgeerscheinungen können angelaufene Beine, Gallen und sogar Hufleiderhautentzündungen sein. Bei zu spät geschnittenem Heu nimmt der Ligningehalt so zu, dass es zur Pferdefütterung nicht mehr geeignet ist.

Handelsübliche Heucobs oder auch Grascobs können unterschiedlicher Qualität sein, je nachdem welche Qualität das Gras hatte und wie es getrocknet wurde. Heucobs müssen unbedingt eingeweicht werden. Nimmt man dazu heißes Wasser, beschleunigt sich der Quellvorgang und man kann noch Teekräuter überbrühen. Manchen Pferden tut ein Thymian- oder Salbeitee im Winter gut.

Unter Kraftfutter verstehen wir Getreide wie Hafer, Gerste, Mais, Roggen und Weizen. Während Roggen und Weizen aufgrund des hohen Klebeeiweißanteils für die Pferdeernährung nahezu ungeeignet ist, können Gerste und Mais immerhin geschrotet oder thermisch aufgeschlossen gefüttert werden. Gerste und Mais haben einen höheren Energiegehalt, der aber nur verfügbar ist, wenn das Korn vorher aufgeschlossen wird. Hafer ist immer noch das Beste Kraftfutter für Pferde, da seine Stärke durch Enzyme in Glukose umgewandelt wird und sofort über die Darmwand in den Blutkreislauf gelangt. Nur die Stärke des Hafers kann zu 80 - 95% im Dünndarm verstoffwechselt werden.

Fette und Öle enthalten meistens Omega-6-Fettsäuren, welche für Pferde ungeeignet sind. Lediglich Leinöl und Fischöl enthalten stattdessen Omega-3-Fettsäuren, die sie zu einer guten Energiequelle für Pferde machen. Dennoch sollten Höchstmengen von 100ml pro Portion nicht überschritten werden.

In Fertigfuttermitteln kann man über die genaue Zusammensetzung und Qualität der Bestandteile nur Rätzeln. Oft genug sind Füllmaterialien wie Melasse zur Stabbindung

enthalten. Feine ätherische Öle schmeicheln dem Näschen des Pferdebesitzers und wiegen ihn in trügerischer Sicherheit. Fast alle Pferde reagieren mit verbesserter Rittigkeit und allgemeinem Wohlbefinden wenn sie auf Haferfütterung mit ausreichend Heu umgestellt werden.